

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

149 (26.6.1872)

Deutschland.

O Stuttgart, 23. Juni. Heute freute ich mich mittheilen zu können, daß die Theilnahme an der Stadt- und Kreiswahl eine so lebhaft gewesene ist, wie wir es in städtischen Wahlen lange nicht gewohnt waren, so daß der seltene Fall eintrat, daß die Wahl gestern Abend, ohne eines Nachwahltermins zu bedürfen, noch perfekt wurde. Von 8698 Wahlberechtigten, haben in den 6 Tagen 6092 abgestimmt, und da zur Gültigkeit der Wahl die Stimmabgabe von zwei Drittel aller Wahlberechtigten erforderlich ist, also diesmal von 5799 Stimmen, so sind noch 293 Stimmen mehr als die absolut erforderlichen, nahezu drei Viertel aller Stimmen, abgegeben worden. Offiziell wird das Wahlergebnis erst am Dienstag bekannt gemacht werden, da morgen erst die Wahlurne geöffnet und zur Zählung geschritten werden wird. Uebrigens ist man darinn doch des richtigen Resultates so ziemlich sicher, wenn man annimmt, daß Prof. Dr. Haack fast mit Stimmeneinheit gewählt worden ist. So weit man bemerkte, war jeder Wähler mit einem gedruckten Stimmzettel versehen, den er in die Wahlurne legte, und man weiß, daß die gedruckten Stimmzettel alle von drei Parteien ausgingen, die den Professor Haack übereinstimmend an die Spitze ihres Wahlzettels gestellt, und sich nur für die zwei weiter zu nennenden Namen besondere Freiheit vorbehalten hatten. Wir Alle freuen uns dieser Einigkeit.

Nachdem nun K. M. der König und die Königin nach Friedrichshafen zum Sommeraufenthalt übergesiedelt sind, der Landtag verschoben ist, und das Hoftheater in einigen Tagen gleichfalls für 2 Monate geschlossen werden wird, auch wer nicht durch Geschäfts- und sonstige Verhältnisse zurückgehalten ist, aufs Land und in die Bäder geht, so wird es hier sehr ruhig werden. Dagegen fangen unsere Bäder wie Rannstadt, Berg, Wildbad und andere sich zu füllen an. Rannstadt hat gestern seine 3. ziemlich umfangreiche Badliste ausgegeben, die aus allen Theilen des Deutschen Reichs, Oesterreich-Ungarn, aus England, Nordamerika und Rußland viele zum Theil sehr klangvolle Namen enthält.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Juni. Daß, wenn nicht ein halbes Wunder geschieht, der Fall einer Erledigung des hl. Stuhles in Bälde eintreten muß, darin stimmen alle Berichte aus Rom überein, und daß der gegenwärtige Papst für einen solchen Fall Anordnungen getroffen hat, welche den bisher festgehaltenen Wahlmodus wesentlich alteriren, gilt als zweifellos. Um so bestimmter tritt die Behauptung auf, daß zwischen Deutschland und Italien bereits die Punktationen einer Vereinbarung feststehen sollen, welche eine gemeinsame Wahrung der dadurch bedrohten Interessen der weltlichen Gewalt zum Gegenstand hatte. Daß andern Regierungen der Beitritt offen gehalten worden, klingt eben so wahrscheinlich, als daß Frankreich ihn sofort abgelehnt, Oesterreich zunächst nicht Ja und nicht Nein gesagt. Das Ganze aber bedarf der Bestätigung.

Schreiben des Papstes an den Kardinal Antonelli.

(Schluß.)

Auch die Freiheit der heiligen Kongregationen, welche betraut sind, die Fragen der katholischen Welt zu lösen und auf alle Beratungsfragen zu antworten, ist von zu großer Wichtigkeit für die Sicherheit der Kirche und für die gerechten und gebieterischen Bedürfnisse aller christlichen Völker. Es ist in der That erheblich, daß Niemand durch die Furcht vor fremdem Druck auf päpstliche Befehle gezwungen werde; es ist erheblich, daß der Papst, die Kongregationen und das Concilium selbst nicht bloß theilhaftig frei seien, sondern daß diese Freiheit auch augenscheinlich und deutlich erscheine und daß in dieser Hinsicht Verbot und Zweifel in keiner Weise möglich sind. Da aber die religiöse Freiheit der Katholiken die Freiheit des Papstes zur unumgänglichen Bedingung hat, so folgt daraus, daß, wenn der Papst als höchster Richter und lebendiges Organ des Glaubens und des Gesetzes der Katholiken nicht frei ist, dieselben niemals wegen der Freiheit und Unabhängigkeit seiner Handlungen beruhigt sein können. Daher die Zweifel und Bedenklungen der Gläubigen, daher die religiösen Wirren der Staaten, daher diese kathol. Kumbungen als Ausdruck der inneren Unruhe der Gemüther, die mit jedem Tage seit der Zeit der gewaltsamen Invasions des letzten Papstes der päpstlichen Besitzungen zunehmen und welche eher kein Ende nehmen werden, als bis das Haupt der katholischen Kirche erst wieder in den Besitz seiner vollen Freiheit und wirklichen Unabhängigkeit gesetzt wird.

Demnach ist es schwer zu begreifen, wie noch ernstlich von Versöhnung zwischen dem römischen Papstthum und der usurpatorischen Regierung die Rede sein kann. Denn in der That, welche Veröhnung könnte bei dem derzeitigen Stand der Dinge erfolgen? Es handelt sich hier nicht um eine einfache aufgenommene Frage, entweder der politischen oder religiösen Art, wobei geschickte Ausdrücke für einen vassen Vergleich zulässig wären. Es handelt sich im Gegentheil um eine Lage, welche dem römischen Papst durch Gewalt gemacht wurde, und welche jene Freiheit und Unabhängigkeit ganz und gar verachtet, welche für das Kirchenregiment unentbehrlich sind. Sieh demnach zu einer Veröhnung dieser Art hergehen, hieße von Seiten des römischen Papstes nicht allein auf alle Rechte des hl. Stuhles verzichten, die ihn von seinen erhabenen Vorgängern als Pfand überliefert worden, sondern es hieße zugleich, durch einen Akt seines freien Willens sich dazu verpflichten, häufig auf Hindernisse in seinem höchsten Amte zu stoßen, die

Gemüther der Gläubigen heintrübt und beängstigt zu lassen, und sich den Weg zu der freien Verkündigung der Wahrheit zu verschließen; das hieße mit einem Worte, sich darein ergeben, aus freien Stücken der Laune einer Regierung diese erhabene Sendung zu überlassen, welche das römische Papstthum unmittelbar von Gott unter der strengen Verpflichtung empfangen hat, die Unabhängigkeit gegen jede menschliche Gewalt zu schützen.

Nein, Wir können uns nicht beugen, weder vor den gegen die Kirche gerichteten Angriffen, noch vor der Usurpation ihrer heiligen Rechte, noch vor der ungesetzlichen Einmischung der Zivilgewalt in die religiösen Angelegenheiten. Unerfütterlich entschlossen, mit Ehre und mit allen Mitteln, die noch in unserer Macht sind, die Interessen der Unserer Fürsorge anvertrauten Heerde zu schützen, sind Wir bereit, uns noch größeren Opfern auszusetzen und, wenn es nöthig ist, selbst all unser Blut zu vergießen, ehe, als eine der Pflichten zu verfehlen, welche uns Unser höchstes Apostelamt auferlegt. Und was weiter? Mit Hilfe des Herrn werden Wir niemals ermangeln, das Beispiel der Kraft und des Muthes der Hirten und der anderen geheiligten Diener der Kirche zu geben, welche in diesen unglücklichen Zeiten so viele Kämpfe anstalten für die Sache Gottes, für das Wohl der Seelen, für die Verteidigung des geheiligten Schatzes des Glaubens, für die Unverletzlichkeit der Prinzipien der Moral und der Gerechtigkeit.

Was soll Ich Ihnen ferner sagen, Hr. Kardinal, über diese angeblichen Garantien, welche diese usurpatorische Regierung sich den Anschein gab, dem Oberhaupt der Kirche geben zu wollen, mit der augenscheinlichen Absicht, die Einfältigen und Unüberlegten zu täuschen und jenen politischen Parteien eine Waffe anzubieten, welchen die Freiheit und Unabhängigkeit des römischen Pontifex wenig am Herzen liegt!

Alle andere Erwägung bei Seite lassend, ist Das, was heute selbst in Rom geschieht, im Augenblicke, wo man das größte Interesse hätte, Europa von der Kraft und Wirksamkeit dieser so viel gerühmten Gesetze zu überzeugen, das bedauerliche Argument, um dessen Nichtigkeit und Machtlosigkeit nachzuweisen. Und in der That, was nützt es, die Immunität der Person und der Residenz des römischen Papstes zu proklamiren, wenn die Regierung nicht die Macht hat, uns zu schützen vor den Infulen, denen unsere Autorität täglich ausgefetzt ist, und vor den wiederholten Beleidigungen, die auf tausendfacher Weise selbst unserer Person zugefügt werden; wenn Wir mit allen ehrenhaften Leuten bekümmerte Aufzucker sein müssen der Weise, auf welche man in gewissen selbst ganz neuartigen Fällen das Strafrecht anwendet? Was nützt es, die Thür unserer Wohnung nicht geschlossen zu halten, wenn es uns nicht möglich ist, dieselbe zu verlassen, ohne maßloser Zuschauer zu sein von unkommenen und widerwärtigen Szenen, ohne uns Beschimpfungen aussetzen von Seiten von Leuten, die nach unserem Rom herbeigekommen sind, um daselbst die Unmoralität (!) und die Anordnung zu fördern, ohne Selbstsorge zu lausen, eine unwillkürliche Ursache des Streites unter den Bürgern zu werden?

Was nützt es, persönliche Garantien für die hohen Würdenträger der Kirche zu versprechen, wenn sie sogar genöthigt sind, in den Straßen die Abzeichen ihrer Würde zu verbergen, um sich nicht aller Arten von schlechter Behandlung ausgesetzt zu sehen; wenn die Diner Gottes und die heiligsten Dinge ein Gegenstand des Hohnes und der Verpötlung sind, so daß es oft selbst nicht mehr angemessen ist, die erhabenen Cerimonien unserer heiligen Religion öffentlich zu begehen, wenn endlich die geheiligten Hirten der katholischen Welt, die genöthigt sind, von Zeit zu Zeit nach Rom zu kommen, um Rechenschaft von den Angelegenheiten ihrer Kirchen abzugeben, sich ohne alle wirkliche Garantie denselben Befehlungen und vielleicht auch denselben Gefahren ausgesetzt finden können? Es nützt nichts, die Freiheit unseres Hirtenamtes zu proklamiren, wenn die ganze Gesetzgebung, selbst in den wichtigsten Theilen, wie es die Sacramente sind, sich in augenscheinlichem Widerspruch befindet mit den Grundprinzipien und den allgemeinen Gesetzen der Kirche.

Es nützt nichts, durch ein Gesetz die Autorität des höchsten Hirten anzuerkennen, wenn man die Wirkung der von ihm ausgehenden Akte nicht anerkennt, wenn die Bischöfe, welche Wir erwählt haben, nicht geschmähtig anerkannt werden, und man ihnen mit einer Ungerechtigkeit ohne Gleichen verbietet, das legitime Patrimonium ihrer Kirchen zu genießen und selbst ihre bischöflichen Häuser zu betreten. Auch würden sie auf einen Zustand gänzlichlicher Verlassenheit herabgebracht sein, wenn diese Wohlthätigkeit des katholischen Volkes, welche uns selbst erhält, uns nicht, wenigstens für den Augenblick, die Mittel schafft, mit ihnen das Scherstein der Armen zu theilen (!). Mit einem Worte, welche Garantien könnte uns eine Regierung für das Halten ihrer Versprechungen geben, wenn das erste der Grundgesetze des Staates nicht nur ungestraft von jedem Bürger mit Füßen getreten werden kann, sondern null und nichtig gemacht wird durch die Regierung selbst, welche jeden Augenblick bald durch neue Gesetze, bald durch Dekrete, wie es ihr gefällt, die Achtung und Befolgung desselben umgeht?

Indem Wir Ihnen, Hr. Kardinal, diese Vorstellung machen, haben Wir hauptsächlich im Auge, durch Ihre Vermittlung den bei dem heil. Stuhle akkreditirten Vertretern der Regierungen den Kenntniss zu geben von dem kläglichen Zustand, in welchem sich der neuen Ordnung der Dinge Wir uns versetzt finden mit so großen Schäden für die katholische Sache, und Wir beauftragen Sie, bei denselben in Unserem Namen zu reklamiren und zu protestiren gegen die bereits begangenen Attentate und gegen die, womit man uns noch bedroht zum Nachtheile nicht nur des römischen Papstes, sondern auch der ganzen katholischen Welt. Eben sowohl wie Wir interressirt für die Ruhe und die Ungefahrtheit der katholischen Gewissen, werden sie wohl diesen vollständigen Mangel an Freiheit und Unabhängigkeit in der Ausübung Unseres apostolischen Amtes in Erwägung ziehen. Wenn jeder Gläubige das Recht hat, von seiner Regierung zu verlangen, in Sachen der Religion in seiner persönlichen Freiheit geschützt zu werden, so hat er nicht weniger das Recht, von ihr zu verlangen, die Freiheit Desjenigen geschützt zu sehen, welcher der Leiter und der Ausleger seines Glaubens und seiner Religion ist.

Es ist außerdem im wahren Interesse aller Regierungen, ob sie die katholische Religion bekennen oder nicht, der großen Christenfamilie die Ruhe wiederzugeben und unsere wirkliche Unabhängigkeit zu schützen. Die Regierungen können in der That nicht verkennen, daß, da sie von Gott berufen sind, die ewigen Grundgesetze der Gerechtigkeit zu verteidigen und aufrecht zu erhalten, es ihre Pflicht ist, die gerechteste aller Sachen, die man hienieden kennt, zu verteidigen und zu schützen, und sie müssen überzeugt sein, daß, indem sie die geheiligten Rechte des römischen Pontifex schützen, sie ihre eigenen Rechte verteidigen und unterstützen. Sie können auch nicht vergessen, daß der römische Papst und der päpstl. Thron, fern davon, ein Hinderniß für die Ruhe oder den Wohlstand Europa's oder für die Größe und Unabhängigkeit Italiens zu sein, immer das Band der Einigung zwischen den Völkern und den Fürsten, daß sie der gemeinsame Mittelpunkt der Eintracht und des Friedens waren (!). Was Italien betrifft (man muß es wohl sagen), so waren das römische Papstthum und der päpstl. Thron seine wahre Größe, der Schutz seiner Unabhängigkeit, die beständige Stütze und die Schutzwehr seiner Freiheit (!). Endlich, da es für die Kirche und ihr Oberhaupt keinen besseren Schutz geben kann, als das Gebet zu Dem, der in seiner Hand das Schicksal der Reiche hält und der mit einem Wink die Wellen beruhigt und die Stürme stillen kann, so hören Wir nicht auf, an den Allerhöchsten unablässig und inbrünstig Gebete zu richten für das Aufhören so vieler Leiden, für die Belehrung der Sünder und für den Triumph der Kirche, Unserer Mutter. Unsere Gebete vereinigt mit allen denen Unserer geliebten Söhne, die in der ganzen katholischen Welt verbreitet sind, können Wir nicht unterlassen, selbst aus einem Gefühl der Dankbarkeit, auf sie Alle einen besondern Segen zu erlesen, welcher dazu diene, sie vor neuen und schrecklichen Züchtigungen zu bewahren, welcher diene, sie fest und standhaft in den Grundgesetzen der Ehre und auf dem Pfade der Tugend zu erhalten, welcher endlich dazu diene, ihnen durch die Fürbitte der allerheiligsten unbefleckten Jungfrau und ihres Gemahls St. Joseph und der heiligen Apostel Petrus und Paulus ihren ehemaligen Frieden und Wohlstand wieder herzustellen.

Empfangen Sie bei dieser Gelegenheit, Herr Kardinal, den apostolischen Segen, den Wir Ihnen von Herzen gewähren.

Aus dem Vatikan, am 16. Juni 1872. — Pius IX., Papst.

Vermischte Nachrichten.

Lyons, 21. Juni. Ein Hr. Schaffner, welcher mit Artfeln, die zum Gebrauche der Photographen dienen, handelt, aus Koblenz abgereist, aber seit dem Jahre 1869 in Frankreich naturalisirt ist, war von dem hier erscheinenden „Anti-Prussien“ durch sechs Nummern als „Prussien“ namhaft gemacht worden, und zwar mit der warnenden Klausel: „Avis aux photographes“. Er ist deshalb gegen den Drucker und den Herausgeber des „Anti-Prussien“ klagbar geworden und verlangte von ihnen einen Schadenersatz von 30,000 Fr. Die Beklagten wendeten ein, daß sie „im guten Glauben“ gehandelt und sich übrigens nur theilweise getäuht hätten, da der Associé Schaffner's, Namens Mohr, in der That ein Preuze sei. Das Zivilgericht ließ diesen Einwand nicht gelten, firirte aber den Schadenersatz, welchen der Drucker Chéry und der Herausgeber Vellon an Schaffner zu leisten haben, auf 500 Fr.

Literarisches. Das Kloster Allerheiligen von R. G. F. G. Professor. Unter diesem Titel ist ein Schriftchen (48 Tr.) erschienen, auf welches wir die zahlreichen Besucher des Reichthales, der Klosterkirche Allerheiligen und der dortigen Wasserfälle hiermit aufmerksam machen. Der Inhalt der Schrift bietet nach einleitenden Mittheilungen über Geschichte und Verhältnisse der ehemaligen Herrschaft Oberkirch und der in ansehnlicher Form gegebenen Silberung eines Ausfluges von Karlsruhe nach Allerheiligen, eine gründliche Darstellung der Entstehung, Geschichte und Verhältnisse des Klosters selbst. Beigegeben sind in lithographischer gelungener Ausführung Bilder der Klosterkirche, der Wasserfälle und des ehemaligen Klosters in seinem vollständigen Bestand. Kein Freund der Natur, der Geschichte und des Lebens wird die Arbeit unbefriedigt aus der Hand legen.

Der Verwaltungsrath des Badischen Landesvereins der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden.

Durch den Verwaltungsrath der Badischen Versorgungsanstalt ist auf Grund eines Beschlusses der am 18. d. M. abgehaltenen Generalversammlung aus den Ueberschüssen der Darlehenskasse unsern Verein der Betrag von 3000 Fl. überwiesen worden; für welche Gabe wir hienit im Namen der durch unsere Verwaltung zu Unterhaltenden unsern verbindlichsten Dank aussprechen.

Karlsruhe, den 22. Juni 1872.
Der Vorstand. Der Schriftführer. Der Vereinskassier:
Ralsch. Dr. Vingner. Morstadt.

Samburg, 21. Juni. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Gammonia“, Kapitän Meyer, welches am 5. Juni von hier und am 8. Juni von Havre abgegangen, ist am 20. d. Mts. wohlbehalten in New-York angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

| | Barometer. | Thermometer. | Feuchtigkeit in Prozenten. | Wind. | Himmel. | Witterung. |
|-------------|------------|--------------|----------------------------|-------|---------|------------|
| 22. Juni. | 27° 10,0" | +14,0 | 0,82 | SW. | bedeckt | trüb |
| Morg. 7 Uhr | 27° 9,8" | +16,5 | 0,63 | SW. | " | " |
| Mittg. 2 " | 27° 10,2" | +13,9 | 0,80 | SW. | " | " |
| Nacht 9 " | | | | | | |
| 23. Juni. | 27° 10,7" | +13,9 | 0,70 | N. | klar | heiter |
| Morg. 7 Uhr | 27° 10,2" | +18,0 | 0,47 | NO. | w. bew. | " |
| Mittg. 2 " | 27° 9,9" | +13,9 | 0,79 | " | " | " |
| Nacht 9 " | | | | | | |

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann Kroenlein.

Bürgerliche Rechtspflege.
Oeffentliche Aufforderungen.

2757. Nr. 5939. **Freisach.** Die verstorbene Frau Bauers **Woh** Wittwe, geborene **Engler** von Freiburg, verkaufte vor mehreren Jahren an **Jacob Kist** von Hringen ein 1/2 Mannshauer großes Stück Acker auf der Gemarkung Hringen, Gwaan Wilsenthal, neben Dapenwirth Gärner und Georg Gutscht. Da der Gemeinderath wegen mangelnden Erwerbsmittels Eintrag und die Gewährung versagt, so werden auf Antrag alle diejenigen, welche in den Grund- und Pfanndbüchern nicht eingetragene dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an dieser Liegenschaft zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt würden.

Freisach, den 5. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Meiler.**

2796. Nr. 6445. **Freisach.** Die Ehefrau des Schmieds **Alexander Schill**, Luise, geb. **Fischer**, von Riechlinenberg besitzt auf Aelben ihres Stiefbruders **Karl Fischer** von da folgende Liegenschaft auf der Gemarkung **Saebach**:

2 Mannshauer Acker am **Reisheimer Weg**, neben **Michael Schneider** und **Jobob Mangel**.

Da der Erblasser keine Erwerbsurkunden besitzt, verweigert das Ortsgericht den Eintrag und die Gewähr des Eigentumsübergangs zum Grundbuch. Es werden deshalb diejenigen, welche in den Grund- und Pfanndbüchern nicht eingetragene dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an die genannte Liegenschaft geltend machen wollen, aufgefordert, solche innerhalb 2 Monaten anher anzumelden, widrigenfalls solche der jetzigen Besitzerin gegenüber für erloschen erklärt würden.

Freisach, den 12. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Meiler.**

2790. Nr. 4770. **Korff.**

Michael Erhardt 15. als Vormund der **Maria Barbara** und des **Jacob Lusch** von **Legehshurt**, und **seiner** **Erhardt** 5. und dessen Ehefrau **Barbara**, geb. **Lusch**, von da

gegen unbekannte Berechtigete, dingliche Rechte betr.

Alle diejenigen, welche an dem Grundstück Nr. 2889, 2. Quartier 17 Nr. 26 Meter Wiese auf der Sandmatt, Gemarkung Sand, neben Gemeinde Sand, Johann Georg Red, Edwennwirth Herrl von Legehshurt und Gemeinde Appenweiler, dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen zwei Monaten diesseits anzumelden, widrigenfalls diese Ansprüche den Klägern gegenüber verloren gehen.

Korff, den 18. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Meiler.**

2798. Nr. 4771. **Korff.**

Michael Erhardt 15. in Legehshurt als Vormund von **Johann**, **Jacob** und **Maria Barbara** Busch von da

gegen unbekannte Berechtigete, dingliche Rechte betr.

Alle diejenigen, welche an dem Grundstücken:

- 1. Lg.Nr. 2132. 24 Nr. 48 Meter Acker im Schammerfeld, neben Johann Stahl und Margaretha Wehler;
- 2. Lg.Nr. 1233. 43 Nr. 29 Meter Acker im Dorneich, neben Johann Erhardt 12. und Gemeinde Sand;
- 3. Lg.Nr. 1440. 23 Nr. 85 Meter Acker auf dem Eichhof, neben Johann Georg Red und Georg Erhardt, Sander Gemarkung;

dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, solche

binnen 2 Monaten diesseits anzumelden, widrigenfalls diese Ansprüche dem Kläger gegenüber verloren gehen.

Korff, den 18. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Meiler.**

2815. Nr. 10745. **Offenburg.**

Auf Antrag des **Christian Mühler** von Gengenbach, welcher am 12. Februar d. J. zwei Acker beim **St. Bernhard**, Gemarkung Strobbach, einer, an **Bernhard Siebert**, anderer, an **Jacob Nemann**, vornen an die Landstraße, hinten an einen Feldweg grenzend, an **Bernhard Siebert** in Gengenbach verkauft hat, werden, da diese Grundstücke im Grundbuche nicht eingetragen sind, alle diejenigen, welche dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche daran zu haben glauben, aufgefordert, dieselben

binnen 2 Monaten geltend zu machen, indem solche sonst dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt würden.

Offenburg, den 18. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Niebl.**

2813. Nr. 17347. **Mannheim.**

Christoph Adl Wb., **Margaretha**, geb. **Schäbder** von Dossenheim besitzt auf

Ladenburger Gemarkung ein Viertel 26 Ruthen Acker im **Höhl**, neben **Peter Plab** und **Georg Kuland**, ledig.

Wegen Mangels einer Erwerbsurkunde des früheren Besitzers verweigert der Gemeinderath von Ladenburg die Gewähr und es werden deshalb auf Antrag genannter Wittve alle diejenigen, welche an dieses Grundstück in den Grundbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche, oder dingliche Rechte, z. B. Eigentumsrechte, frühere Unterjandensrechte, Dienstbarkeiten oder Erbsdienstkarteis-Ansprüche u. s. w. haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben gegenüber dem jetzigen Besitzer verloren gehen würden.

Mannheim, den 18. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Kiefer.**

2814. Nr. 8950. **Mosbach.** **Jacob Schmitt** Wittve, **Katharina**, geborene **Grab** von Sattelbach besitzt auf der Gemarkung **Lohrbach** ein Grundstück von 3 Viertel Acker im **Heidenbühl**, neben **Wartel Ulrich**, **Georg Beck** und **Carl Schönbberger**, dessen Erwerbsmittel nicht im Grundbuche eingetragen ist. Dem gestellten Verlangen gemäß werden diejenigen, welche lehenrechtliche, fideikommissarische Ansprüche oder dingliche Rechte an dieses Grundstück geltend machen wollen, aufgefordert, binnen 2 Monaten dies dahier zu thun, widrigenfalls dasselbe der gegenwärtigen Besitzerin gegenüber als erloschen erklärt würde.

Mosbach, den 12. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Lehner.**

2808. Nr. 4641. **Achern.** In Sachen **Großh. Domänenfiskus** gegen **Unbekannte**, Eigentumsansprüche betr. Da in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 27. März d. J. Nr. 2550, weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an die dort bezeichnete Liegenschaft geltend gemacht wurden, so werden solche dem jetzigen Besitzer gegenüber für verloren gegangen erklärt. Achern, den 20. Juni 1872. Großh. bad. Amtsgericht. **Himmel.**

Ganten.

2839. Nr. 16881. **Heidelberg.** Gegen die entmündigte, geschlechte Ehefrau des **Karl Spring**, **Stebhanie**, geborene **Glitsch**, früher wohnhaft in **Mühlheim**, z. Zt. in der **Hell-** und **Pflegeanstalt** **Leinam**, haben wir **Sont** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nichtigstellungs-** und **Vorzugsverfahren** Tagfahrt anberaumt auf **Mittwoch** den 17. Juli d. J., Morgens 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die **Gantmasse** machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des **Ausschlusses** von der **Gant**, persönlich oder durch gehörig **Bevollmächtigte**, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen **Vorzugs-** und **Unterjandensrechte** zu bezeichnen, sowie ihre **Beweisurkunden** vorzulegen oder den **Beweis** durch andere **Beweismittel** anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein **Wassersprenger** und ein **Gläubigerauschuss** ernannt und ein **Vorg-** oder **Nachlassvergleich** versucht werden, und es werden in Bezug auf **Vorgergleiche** und **Ernennung** des **Wassersprengers** und **Gläubigerauschusses** die **Nichterscheinenden** als der **Mehrheit** der **Erscheinenden** beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden **Gläubiger** haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen **dahier** wohnenden **Gewalthaber** für den **Empfang** aller **Einkündigungen** zu bestellen, welche nach den **Geleichen** der **Partei** selbst gesehen sollen, widrigenfalls die weiteren **Verfügungen** und **Erkenntnisse** mit der **gleichen** Wirkung, wie wenn sie an dem **Sitzungsorte** des **Gerichts** angeschlagen, beziehungsweise in dem **Auslande** wohnenden **Gläubigern**, deren **Aufenthaltsort** bekannt ist, durch die **Post** zugesendet würden.

Heidelberg, den 22. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Kab.**

2823. Nr. 6268. **Willingen.** In der **Gant** des **Thomas Albrecht** von **Riechlinberg** werden alle diejenigen, welche in der **Schuldenrichtigstellungs-**Tagfahrt ihre **Forderungen** nicht angemeldet haben, damit von der **vorhandenen** **Masse** ausgeschlossen.

Willingen, den 31. Mai 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Wuisson.**

Vermögensabsonderungen.

2833. Nr. 2286. **Civil-Kammer.** **Freiburg.** In Sachen der Ehefrau des **Carl Hugin**, **Lilite**, geb. **Mors**, von **Schoppheim** gegen ihren **Ghemann**, **Vermögensabsonderung** betr., wurde durch **Urteil** vom heutigen die Klägerin für **berechtigt** erklärt, ihr **Vermögen** von dem ihres **Ghemannes** abzusondern.

Dies wird den **Gläubigern** des **Ghemannes** hiermit verkündet.

Freiburg, den 12. Juni 1872.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
v. **Rotteck.**

Luga.

2838. Nr. 2011. **Mosbach.** In Sachen der Ehefrau des **Andreas Rudolf**, **Luise**, geb. **Hegmann**, von **Porzberg** gegen ihren **Ghemann** von da, **Vermögensabsonderung** betr., wird der **haftpflichtige** **Klagvortrag** als **zugestanden** angenommen, der **Beklagte** mit seinen **etwaigen** **Einkünften** ausgeschlossen und in der **Sache** selbst

Recht erkannt: Die Klägerin sei für **berechtigt** zu erklären, ihr **Vermögen** von dem des **Beklagten** abzusondern, und **habe** **Legitimer** die **Kosten** des **gerichtlichen** **Verfahrens** zu tragen.

M. R. M.
Dies wird hiermit zur **Kenntnisnahme** der **Gläubiger** bekannt gemacht.
Mosbach, den 15. Juni 1872.
Großh. bad. Kreisgericht, II. Civilkammer.
v. **Nicola.**

Einkündigungen.

2801. Nr. 5566. **Staufen.** **Karolina** **Kaul**, ledig und **verwitwt**, von **Bremgarten** wurde durch **Erkenntnis** vom 8. I. M. wegen **Geisteschwäche** entmündigt und ihr **Stefan** **Rieserer**, **Schneider** von **Bremgarten**, als **Vormund** bestellt.

Staufen, den 20. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Reiner.**

H. Dufner, Alt.

2812. Nr. 4614. **Achern.** Mit **Erkenntnis** vom 10. Mai d. J., Nr. 3611, wurde **Kaver** **Früh** von **Saebach** entmündigt und **Glaser** **Konrad** **Braun** als dessen **Vormund** bestellt. Achern, den 19. Juni 1872. Großh. bad. Amtsgericht. **Himmel.**

2809. Nr. 10,058. **Offenburg.** **Michael** **Lämmler** von **Unterensbach** wurde durch **Erkenntnis** des **Amtsgerichts** **Gengenbach** vom 11. April d. J. wegen **Geisteschwäche** im **zweiten** **Grade** für **unmündig** erklärt. Als **Vormund** desselben wurde **Josef** **Dalter** von da **ausgewählt**.

Offenburg, den 18. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Niebl.**

2821. Nr. 9577. **Mosbach.** **Luise**, geborene **Kroneisen**, Ehefrau des **Joseph** **Johann** **Spohn** von **Redards**, wurde durch **diesseitiges** **Erkenntnis** vom 16. v. M. Nr. 7162, wegen **bleibender** **Geisteschwäche** im **Sinne** des **L.R.G.** 489 entmündigt und ist ihr **Augustin** **Wartel**, **Küfer** in **Redards**, als **Vormund** bestellt.

Mosbach, den 18. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Rittinger.**

Erbeinweisungen.

2787. Nr. 3394. **Neustadt.** Die **Wittve** des **Müllers** **Wlasmus** **Wesba** von **Rutenberg**, **Maria**, geb. **Wesba**, hat um **Erbeinweisung** in die **Gewähr** seines **Nachlasses** gebeten, etwaige **Einreden** liegen

binnen 2 Monaten anher vorzutragen, widrigenfalls diesem **Geleiche** entsprochen würde.

Neustadt, den 18. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Pattener.**

2791. Nr. 5497. **Staufen.** Der **Großh. Fiskus** hat um **Erbeinweisung** in **Wesba** und **Gewähr** der **Verlassenschaft** des **Wesba** **Wesba** als **Untermineral** nachgesucht. **Diesem** **Geleiche** wird **stattgegeben** werden, wenn nicht

innerhalb 6 Wochen **Einrede** dagegen erhoben wird.

Staufen, den 20. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Reiner.**

2810. Nr. 4562. **Achern.** Nachdem auf die diesseitige **Aufforderung** vom 25. April d. J., Nr. 2191, keine **Einrede** erfolgt ist, wird die **Absterbte** **Wittve**, **Katharina** **Luisa**, geb. **Rammelmater**, von hier **nunmehr** in **Wesba** und **Gewähr** der **Verlassenschaft** ihres **Ghemannes** **eingewiesen**. Achern, den 20. Juni 1872. Großh. bad. Amtsgericht. **Himmel.**

2802. Nr. 4651. **Eberbach.** **Georg** **Michael** **Zimmermann** **Wittve**, **Anna** **Maria**, geb. **Wäsch**, von **Blutenbach** wird in die **Gewähr** der **Verlassenschaft** ihres **Ghemannes** **eingewiesen**.

Eberbach, den 21. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **von** **Stodhorn.**

2817. Nr. 5034. **Wiesloch.** **Joseph** **Albin** **Geis** von **Walsch** hat um **Erbeinweisung** in **Wesba** und **Gewähr** der **Verlassenschaft** seiner am 27. Januar d. J. verstorbenen Ehefrau **Maria** **Antonia**, geb. **Stengel**, von da **gebeten**. Etwaige **Einreden** hiergegen sind

binnen 4 Wochen anher vorzutragen, widrigenfalls dem **Erbeinweisungsgeleiche** **stattgegeben** würde.

Wiesloch, den 21. Juni 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. **Erter.**

Erbbordnungen.

2799. **Neustadt i. Sch.** Am **Nachlass** der verstorbenen, ledigen, 71 Jahre alten **Maria** **Erkischer** von **Schiltach** sind **erbberechtigt**:

- 1. **Johann** **Birkle**, geboren am 18. Juni 1831;
- 2. **Karoline** **Birkle**, geboren am 26. October 1834;
- 3. **Josef** **Birkle**, geboren am 18. Januar 1839;

Jämmtliche drei **Geshwister** von **Eberbach**, deren **jetziger** **Aufenthaltsort** hier nicht bekannt ist.

Dieselben, oder deren etwaige **Nachfolger** werden aufgefordert, sich innerhalb der **Frei** von

drei Monaten dahier zu melden, andernfalls die **Erbschaft** denjenigen **Personen** **zugestellt** würde, welchen sie **zukäme**, wenn die **Vorzugabenden** zur **Zeit** des **Erbanfalls** nicht mehr am **Leben** gewesen wären.

Neustadt i. Sch., den 18. Juni 1872.
Großh. bad. I. Districts:
v. **Alex. B. d.**

Handelsregister-Einträge.

2789. **Bonnborn.** Auf **Bechluss** vom heutigen, Nr. 3984, wurde unter D. J. 7 in das **Gesellschaftsregister** eingetragen:

Firma und Niederlassungsort: **Wärth** und **Benz** in **Stühlingen**. Die **Gesellschafter** sind:

Josef **Wärth**, **Seifenfabrikant** in **Stühlingen**;
Fridolin **Benz**, **Kaufmann** von **Reislingen**.

Die **Gesellschaft** hat am 1. Januar d. J. begonnen und haben beide **Gesellschafter** volles **Vertretungsrecht**.

Fridolin **Benz** ist noch **ledig**. Die **Gesellschaft** hat am 1. Januar d. J. begonnen und haben beide **Gesellschafter** volles **Vertretungsrecht**.

Fridolin **Benz** ist noch **ledig**. Die **Gesellschaft** hat am 1. Januar d. J. begonnen und haben beide **Gesellschafter** volles **Vertretungsrecht**.

Fridolin **Benz** ist noch **ledig**. Die **Gesellschaft** hat am 1. Januar d. J. begonnen und haben beide **Gesellschafter** volles **Vertretungsrecht**.

Fridolin **Benz** ist noch **ledig**. Die **Gesellschaft** hat am 1. Januar d. J. begonnen und haben beide **Gesellschafter** volles **Vertretungsrecht**.

Fridolin **Benz** ist noch **ledig**. Die **Gesellschaft** hat am 1. Januar d. J. begonnen und haben beide **Gesellschafter** volles **Vertretungsrecht**.

Fridolin **Benz** ist noch **ledig**. Die **Gesellschaft** hat am 1. Januar d. J. begonnen und haben beide **Gesellschafter** volles **Vertretungsrecht**.

Fridolin **Benz** ist noch **ledig**. Die **Gesellschaft** hat am 1. Januar d. J. begonnen und haben beide **Gesellschafter** volles **Vertretungsrecht**.

Fridolin **Benz** ist noch **ledig**. Die **Gesellschaft** hat am 1. Januar d. J. begonnen und haben beide **Gesellschafter** volles **Vertretungsrecht**.

Strafrechtspflege.

Lebungen und Fahnungen.

2826. I. Nr. 3672. **Freiburg.** Der **Disposition** **Anton** **Abel** **Reisch** von **Unterensbach**, **Kant** **Freiburg**, dessen **Aufenthalt** z. Zt. unbekannt ist, wird **hiermit** aufgefordert, sich

binnen 2 Monaten bei dem **Kommando** des 5. böhmisches **Infanterieregiments** Nr. 113 in **Freiburg** zu stellen, widrigenfalls das **Absensverfahren** gegen ihn eingeleitet werden wird.

Freiburg, den 22. Juni 1872.
Königliches Bezirks-Kommando des 5. bad. Landwehr-Regiments Nr. 113
v. **Battalen** **Freiburg**.

Urtheilsverkündigungen.

2800. Sect. III. Nr. 387. **S. J. Nr.** 2202. **Freiburg.** Durch **kriegsgerichtliche** **Erkenntnis** vom 7. Juni, bestätigt am 17. Juni er, sind

Dragoner **Kreis** **Wäde** von **Erwellingen** vom 2. bad. **Infanterie-Regt.** Nr. 21, **Konrad** **Konrad** **Schneider** **Burger** von **Bellingen** vom 5. bad. **Infanterie-Regt.** Nr. 113,

Unterschied **Karl** **Friedrich** **Auer** von **Feuren**, **Embour** **Eduard** **Schupp** von **Kadelburg**, **Wolfgang** **Karl** **Straub** von **Engen**,

Ferdinand **Walter** von **Herrn**, **Jacob** **Fischer** von **Eberbach**, **Motiz** **Josef** **Burk** von **Konstanz**, **Engelhard** **Strail** von **Leimen**.

Füller **Abel** **Carl** von **Reislingen**, **Dermann** **Rissel** von **Stühlingen**, **Albert** **Müller** von **Stühlingen**,

Josef **Wäsch** von **Wiesloch**, vom 6. bad. **Infanterie-Regt.** Nr. 114, **Konrad** **Karl** **Friedrich** **Wies** von **Walsch**,

Karl **Erhard** **Kel** von **Erzingen**, **Wilhelm** **Ruf** von **Weitenau**, **Georg** **Friedrich** **Kaufmann** von **Wäl**,

Theodor **Kieser** von **Hauert**, **Ernst** **Friedrich** **Lacher** von **Dor**, **Karl** **Friedrich** **Mater** von **Hofel**,

Johann **Friedrich** **Bürgin** von **Niedlingen**, vom 5. bad. **Landwehr-Regt.** Nr. 113, 1. u. 2. Bat.,

Konrad **August** **Wider** von **Bielingen**, **Hugo** **Kater** von **Wäsch**, **Edo** **Müller** von **Kadolfzell**, vom 6. bad. **Landwehr-Regt.** Nr. 114, 2. Bat.,

Konrad **Wies** **Weber** von **Saebach**, **Jacob** **Kohler** von **Weber**, **Kaver** **Kober** von **Hillingen**, **Wegmann** **Adam** **Stuber** von **Wieden**,

Wilhelm **Friedrich** **Drissel** von **Badenweiler**, **Johannes** **Brenneisen** von **Wappach**

in **contumaciam** für **Deserteure** erklärt und in eine **Geldbuße** von je **fünfzig** **Thalern** verurtheilt worden.

Freiburg, den 20. Juni 1872.
Königliches Gericht der 29. Division.
v. **G. H. M.**, **K. H. M.**, **Generalleutnant** u. **Division**-**Adjutant** u. **Justiz**-**Bevollmächtigter**.
2831. Nr. 1400. **Mannheim.** J. II. S. gegen **Heinrich** **Gebel** von **Belort**

wegen **Majestätsbeleidigung** wird **bestellt** von der **erhobenen** **Anklage** und **von** den **Kosten** **freigesprochen**.

Mannheim, den 10. Juni 1872.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Schwurgericht.
v. **Krebs.**

Kleinpell.

2786. Nr. 1482. **Karlsruhe.** In **Untersuchung** **Sachen** gegen **Freiburger** **Otto** **von** **Reisch** **von** **Stuttgart** wegen **Fälschung** **von** **Privaturkunden**. Dem **Rückfichtigen** **Angeklagten** **Freiburger** **Otto** **von** **Reisch** **ach** wird **hiermit** **verkündet**, **dass** **Erkenntnis** **des** **Großh. Oberlandesgerichts** vom 17. Mai 1872, Nr. 944, die **von** **ihm** **gegen** **den** **Verwaltungsbeschluss** **des** **Großh. Kreis- und Hofgerichts** **Offenburg**, **Karlsruhe** und **Anklagekammer**, vom 3. Februar 1872, Nr. 178, **ergriffene** **Wescher** **Verfügung** unter **Verfallung** **des** **Wescher** **Verfalls** **in** **die** **Kosten** **des**